

Bad Gleichenberg 23. August 1929

Lieber Freund!

Ich habe Ihnen eingeschickten Brief heute in Bad Gleichenberg erhalten. Die richtige Antwort hierauf wäre, den Inhalt zu ignorieren, soweit er meine Person betrifft, denn ich habe bisher keinen Schritt gescheut, um einem Freunde Hilfeleistung zu sein. Ich gebe trotzdem der Hoffnung nicht auf, bei meinem Rückkehr, einen Erfolg zu erreichen. Was den übrigen Inhalt des Briefes betrifft, so war ich einigermaßen darüber erstarrt, wie Sie die Waffe gegen sich selbst nehmen. Wenn alle diese Drohungen nicht blinde Schritte wären, so könnte ein und der andere mit Leichtigkeit ein Delikt konstruieren, das böse Folgen nach sich zöge. Ich bin wahrlich froh, daß Sie diese Worte nur an mich gerichtet haben, die ich wohlweislich für mich behalten werde. Ich begreife vollkommen Ihre Unbestimmtheit und unentschiedenheit, aber der Not muß Weisheit sein, wie Sie ihr Verstand machen, kann ich als unvorsichtiger Freund, in Ihrem Interesse nicht billigen. Das würde alle Brücken abbrechen. Sei versichert, daß weder ich noch O. Strödel, noch auch der gesamte Ansehenskreis ein Zwangsmittel hat, da die Vermögensverwaltung nur Verpflichtungen des Hauses ist und in Vermögenssachen Fragen kein Recht hat, Einfluß zu nehmen. Alles kommt darauf an, daß der gute Willen des anderen Teils an, einer Forderung gerecht zu werden. Sucht bei

den Vorgängen was es - wie Sie wissen - nur möglichst
in gutlichem Wege, keineswegs imperativ zu ver-
mitteln

Sang neu ist mit Ihre Mitteilung bezüglich
materiell. Überhaupt bin ich seit Wochen
ohne Nachricht über interne Vorgänge. Ich
kehre am 30. d. M. nach Wien zurück und werde
notfalls versuchen, die Angelegenheit in Fluss
zu bringen. Als wahrer Freund kann ich Ihnen
mit dringend empfohlen, mit Ihren Äußerungen
vorsichtig zu sein

Mit den besten Grüßen, in aller Freundschaft

Ihr verpflichtet

Stouff

